

Ramadan

von Gülsen Önoel, Kristin Rümpel und Lisa Schütz

Das Wort „Ramadan“ hat seinen Ursprung im Arabischen und bedeutet sinngemäß „sich beherrschen“, „fasten“.

Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Mondkalender. Im Gegensatz zur üblichen Praxis der Verwendung des Sonnenkalenders benutzen die Muslime einen reinen Mondkalender. So verschiebt sich der Monat des Ramadan zehn bzw. elf Tage pro Jahr nach vorne und durchschreitet allmählich alle Jahreszeiten. So fastet man mal im Winter mit kürzeren Tagen, mal im Sommer mit längeren Tagen, was das Fasten erschwert.

Das Fasten ist eine direkte Angelegenheit zwischen dem Einzelnen und seinem Schöpfer, also ein Gottesdienst, der frei von Heuchelei sein muss. Die Seele des Fastenden wird gereinigt und geläutert, die Beziehung zu Gott und seinen Mitmenschen wird gefestigt. Ohne dies bleibt das Fasten bedeutungslos und leer. Des Weiteren genießen die Muslime auch das besondere Miteinander in der Familie und unter Freunden im Fastenmonat.

So ist ein großer Nutzen des Monats Ramadan mehr Barmherzigkeit gegenüber Armen und Bedürftigen und darüber hinaus das Erlangen einer gewissen Selbstbeherrschung und

Konzentration auf das Wesentliche.

Das Fasten im Islam heißt, dass der Muslim von Beginn der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang nichts isst, nichts trinkt, allgemein also keine Nahrung zu sich nimmt und keinen Sex hat. Das ist das „äußere“ Fasten. Die „innere“ Dimension sieht so aus, dass der Muslim noch mehr als sonst darauf achten soll, sich gänzlich von Sünde freizuhalten, d.h. nichts Verwerfliches bewusst anschauen, nichts Schlechtes reden, auf nichts Böses hören und nichts Verabscheuungswürdiges tun.

Kranke, Altersschwache, Schwangere, stillende Mütter und Frauen in der Menstruation sind vom Fasten ausgeschlossen.

Personen, deren gesundheitliche Situation sich voraussichtlich nicht bessern wird, wie z.B. chronisch Kranke oder Altersschwache, sollen für jeden im Ramadan versäumten Fastentag einen Bedürftigen speisen. Andere, deren Situation sich ändern wird, wie z.B. Schwangere, holen die versäumten Fastentage zu einem späteren Zeitpunkt nach.

Das Finale des Ramadan ist ohne Zweifel das Ramadanfest, das an den letzten Fastentag anschließt. Dieses Jahr fand es am 24.10.06 statt. Einerseits ist es ein Ausdruck der Freude, den Ramadan erlebt zu haben,



andererseits ein Höhepunkt der gemeinschaftlichen Verbundenheit. Nach dem Festtagsgebet am Morgen des ersten Tages beginnt eine Zeit der Warmherzigkeit, in der sich alle Familienmitglieder und Freunde gratulieren und sich gegenseitig besuchen.

Auch wenn jeder das Fasten anders empfindet, so verbindet doch alle fastenden Muslime die Tatsache, dass sie diesen Akt als Gottesdienst betrachten und die Vergeltung bei ihrem Schöpfer im Jenseits erhoffen.